Die Apokalypse neu verstehen !

Die Offenbarung des Johannes als Heilungsgeschehen begreifen

Die Apokalypse neu verstehen

Kurzinformation zum Vortragsthema

Das Wort Apokalypse ruft bei den meisten Menschen Widerstand, Abscheu und Rückzug hervor. Es erinnert daran, dass in der Welt seit zweitausend Jahren und insbesondere in der heutigen Zeit wahrhaft apokalyptische Zustände herrschen. Daran zweifelt kaum jemand. Warum greift Gott nicht ein? Die Menschen folgern: Wenn die christliche Zukunftsvision so aussieht, wie im letzten Buch der Bibel beschrieben, wenn dies das Resultat der christlichen Religion sein soll, dann wollen wir nichts damit zu tun haben. Und so wird das Kind mit dem Bade ausgekippt.

Sobald du dich aber ernsthaft der Apokalypse zuwendest, machst du plötzlich eine völlig andere Erfahrung: Apokalypse ist Griechisch und bedeutet: Offenbarung. Johannes kam in einen medialen Trancezustand, in die „Entrückung." Christus in seiner vollendeten Herrlichkeit zeigte ihm die Erste Schöpfung, das Himmelreich, und Johannes durfte schauen, was geschehen ist und was geschehen wird. Und vor allem: Warum. Das musste er aufschreiben. Diese Schrift wurde eine Perle der Weltliteratur und ein Buch des Trostes, der Hoffnung und der Liebe. – Und der Heilung.

Aber der Text wurde von den Theologen nie so recht verstanden, er wurde von den Institutionen und den Medien missbraucht, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen, und von wohlmeinenden Kirchenvätern verteufelt, weil man ihn den Gläubigen nicht zumuten wollte.

Ebenso wie Christus während seiner Inkarnation als Jesus von Nazareth seine Botschaften in gleichnishafte „Bilder" kleidete, so ist die Offenbarung eine Schau in „Bildern", ähnlich wie wir sie aus Träumen kennen: stark, eindringlich, mitunter erschreckend. Johannes verwendete eine symbolische Sprache, um sich auszudrücken. Um jene „Bilder" zu verstehen, brauchen wir „Bildung", die wir nicht haben. Denn das heutige „Bildungssystem" bietet keinerlei Anhalt, die biblischen „Bilder" zu entschlüsseln. Doch es gibt einen Schlüssel, den du dir aneignen kannst.

Dieser Schlüssel ist eine Brücke, ein „Handwerkszeug", um die Bilder dem Verstand zuzuführen. Es ist wie mit dem Multiplizieren: Einmal verstanden ist der Schlüssel überall anwendbar. Und dann entschleiert sich auch dir der tiefe Sinn – bis hin zur Hochzeit des „Lammes" im Himmel.

Wende auch du dich einmal für einen Moment um und kehre der realen Welt den Rücken, wie dieser mittelalterliche Mönch hier im Bild. Dann wirf einen Blick hinter die Kulissen auf jene Welt, in welcher eine höhere Ordnung schöpfend und wirkend waltet. Und du wirst staunen.

Welche neuen Erkenntnisse darfst du von diesem Vortrag mit nachhause nehmen?

Vielleicht erging es dir so: Du hast einiges aus der Bibel gehört: Im Alten Testament vom Schöpfungsbericht, von Adam und Eva, Abraham, Moses und den Propheten, im Neuen Testament von Jesus Christus, den Evangelien und den Aposteln. Vieles hast du verstanden, aber ohne inneren Bezug. Doch beim letzten Buch der Bibel, wenn du überhaupt so weit gekommen bist, ist das Chaos da. Diese Schrift scheint unverdaulich. So gehst du auf Abstand zur christlichen Religion.

Was ist passiert? Warum verstehen die Menschen die Texte der Bibel nicht, und schon gar nicht die der Apokalypse? Der Fehler muss im Anfang liegen. Zu ihm werden wir gehen.

Ich gebe dir hier eine Kostprobe davon, wie ein einziger Satz aus der Heiligen Schrift Jahrtausende lang dein Weltbild prägen, zerstören, verfälschen, korrigieren, verändern oder heilen kann:

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“. Das ist der Anfang der Bibel, und du glaubst, es sei auch der Anfang der Schöpfung. Das stimmt aber nicht. Der Satz wurde einfach falsch übersetzt.

Alle Bibelübersetzungen haben als Grundlage die lateinische Vulgata, die vom Vatikan in Rom streng gehütet wird. Dort steht „In principio creavit Deus caelum et terram“. Aber die Vulgata ist selbst schon eine Übersetzung, und zwar eine falsche. Also steigen wir noch tiefer ein.

Der Urtext zum ersten Vers des ersten Buchs Moses steht in der Tora und ist in Hebräisch geschrieben. Dort steht: „Bereschith bara elohim et haschschamájiam w’et haáräz“.

Bereschith bedeutet nicht Anfang, sondern Beginn, das ist ein feiner, aber sehr wichtiger Unterschied. Elohim bedeutet Engel, aber nicht Gott. Elohim ist die Mehrzahl von Eloah = Engel. Die Elohim sind also unzählige mächtige Engelwesen, die den Schöpfungsprozess vollziehen. Elohim als Deus = Gott in die Vulgata hineinzunehmen, ist ein schwer wiegender Fehler. Eine zutreffendere Übersetzung wäre: „Zu Beginn schufen die Engel Himmel und Erde“.

Nach dieser Korrektur treten plötzlich Fragen auf: Woher kommen diese Engel? Gab es diese Engel schon, bevor die Welt erschaffen wurde? Gibt es etwa eine Schöpfung vor der Schöpfung? Waren auch wir einst Engel dieser Ersten geistigen Schöpfung? Und: Leben wir hier auf der Erde in einer Zweiten Schöpfung? Allmählich dämmert es: Wir Menschen sind die Insassen einer Bewährungs- und Besserungsanstalt für gestürzte Engel. Das war der Fehler, der im Anfang lag.

Nun erschließen sich dir alle biblischen Texte neu. Auf alle offenen Fragen des Lebens wie: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn meines Lebens? - bekommst du plötzlich neue Antworten. Und das nur, weil du als Betrachter deinen Standpunkt verändert hast. Das ist für einen „normalen“ Theologen eine grauenhafte Vorstellung, für dich aber bedeutet es Heilung.

Auch in der Quantenphysik bestimmt neuerdings die Einstellung des Beobachters das Ergebnis einer Versuchsanordnung – für einen „normalen“ Physiker eine grauenhafte Vorstellung, für die Welt bedeutet es Heilung. Doch auch diese Erkenntnisse verhallen ungehört im Raum – bisher.

Einer der ersten Physiker, die dies verarbeitet hatte, war Carl Friedrich von Weizsäcker: „Alle unsere physikalischen Gesetze stehen unter bestimmten Versuchsbedingungen. In Gegenwart eines vom göttlichen Geist inspirierten Menschen können ganz andere Ergebnisse erreicht werden.“ Weizsäcker wurde von seinen Berufskollegen ins Abseits geschoben, denn diese werden sich mit Händen und Füßen und Zähnen und Klauen dagegen sträuben, Gott als Möglichkeit in ihr Weltbild der Wissenschaft mit einzubeziehen.

Du willst die Apokalypse verstehen? Das ist für die etablierten Kirchen, und zwar für alle, von den Orthodoxen bis zu den Freikirchen, eine grauenhafte Vorstellung, und auch sie werden sich mit Händen und Füßen und Zähnen und Klauen dagegen sträuben, dass gerade du die Apokalypse verstehst. Aber du wirst an diesem Vortragsabend zum Anfang zurückkehren – sie nicht. Du wirst alles, was ich vortrage, verstehen. Und wenn nicht, dann fragst du, solange, bis es dir klar ist.

Diese Erkenntnis darfst du mit nachhause nehmen. Wir machen einen neunen Anfang zum Verständnis der Apokalypse. Es kann auch der Anfang der Heilung aller deiner Probleme bedeuten.

Hartwig Ohnimus

Stichworte zu meiner Biographie

In der ersten Hälfte meines Lebens, etwa bis zu meinem fünfzigstem Lebensjahr, bewegte ich mich voll und ganz im materiellen Dasein. Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg geboren hatte ich an den Zusammenbruch wenig Erinnerungen, erlebte dann aber nur ungebremstes Wachstum um jeden Preis: Auferstehung aus den Trümmern, Wirtschaftswunder und Fortschritt auf allen Gebieten des Lebens. Ich mischte kräftig mit, besaß eine eigene Unternehmensberatung und eine große Familie. Ich war überall sehr erfolgreich, und Religion war meiner Ansicht nach nur etwas für die „schlichten Gemüter“, so eine Art „Opium fürs Volk“. Das ging einige Jahrzehnte lang gut.

Endlich griff Christus in mein selbstgefälliges Dasein persönlich ein, wie ich heute weiß. Erst mit sanfter Mahnung, dann mit steigendem Druck und schließlich mit vollendeter Verwüstung.

Meine zweite Lebenshälfte begann wieder mit Aufräumarbeit, und dieses Mal mit einer persönlichen Auferstehung aus den Trümmern. Ich bekam Berührung mit echten Wundern, und Religion rückte in den Mittelpunkt meines Denkens und Handelns. Erst auf dem breiten Weg, der – wie es in der Bibel heißt – ins Verderben führt, dann auf dem schmalen, der ins Himmelreich führt.

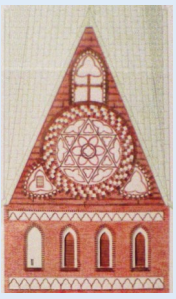
Ich gründete das Lüneburger Institut für Erwachsenenbildung & Bewusstseinserweiterung e.V. Seitdem betätige ich mich schon seit über 30 Jahren als Seminarleiter, Therapeut und Buchautor und lebe von **Lebensberatungen**, **Reinkarnationstherapien** und Seminaren zur **Spirituellen Astrologie**. Ich habe damals auch zwei neue Therapieformen ins Leben gerufen: als Einzeltherapie die **Offenbarungstherapie®** und als Gruppentherapie das **Hexagramm-Programm®.** Einen besonderen Schwerpunkt bei allen meinen Tätigkeiten bildet stets die **Christliche Mystik**.

Ich bin heute sehr dankbar für meine allerbeste Gesundheit und die meiner Familie. Diese drei Symbole von der ersten Seite sind mir stets wichtig:

Der auferstandene Christus

Zweitausend Jahre lang haben wir in den Kirchen zum gekreuzigten Jesus aufgeblickt, oftmals mit dem Schuldgefühl, dass er wegen unserer heutigen Sünden schon damals so leiden musste.

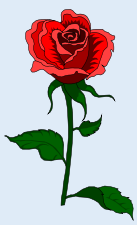
In der christlichen Mystik erhoffen wir Gnade und Vergebung, aber nicht vom toten Mann am Kreuz, sondern vom auferstandenen Christus, dem lebendigen Gottessohn in der Ersten Schöpfung.



Das HEXAGRAMM

Es ist ein uraltes Symbol, das auf die Zeit König Davids und den salomonischen Tempelbau zurückgeht. Es ziert den Glockenturm z.B. an der Johanneskirche im Zentrum Lüneburgs, wo ich damals mein Lüneburger Institut gegründet hatte.

Zwei ineinander verschlungene Dreiecke symbolisieren die Vereinigung von Himmel und Erde.



Die mystische Rose

Die edelste Arbeit des Menschen ist stets die Arbeit an sich selbst. Die Rose zeigt, wie sich dann deine Seele entfaltet und dein Leben erblüht – wie die Blätter dieser Rose.